

Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.
Sierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 178.

Mittwoch, den 3. August 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Berlin, 1. August. In der heute stattgehabten Sitzung haben Vorstand und Aufsichtsrat der Bergwerksgesellschaft „Siberia“ die der Gesellschaft von der Regierung gemachte Offerte über Abtretung des Unternehmens an den Staat geprüft und einmütig beschloffen, den Aktionären, die in einer auf den 27. August nach Düsseldorf einberufenen Generalversammlung über den Antrag zu entscheiden haben werden, die Ablehnung des Anerbietens zu empfehlen und eine entsprechende Erklärung an die Aktionäre unverzüglich in den Tagesblättern zu erlassen.

Berlin, 1. August. Vertreter des evangelischen kirchlichen Hilfsvereins mit seinen Zweigvereinen und des evangelischen Kirchenbauvereins, unter ihnen Freiherr von Goltz, Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats Graf Zietzen-Schwerin, Oberhofprediger Dryander, Reichsbankpräsident Dr. Koch und Landesdirektor Freiherr von Manteuffel, erlassen in der Mirbach-Angelegenheit eine Erklärung, welche schließt: Gegenüber der von den verschiedensten Stimmen in dringendem Tone ausgesprochenen Meinung, daß das öffentliche Wohl das Ausscheiden des Freiherrn von Mirbach aus seiner bisherigen Wirksamkeit erfordere, sprechen wir auf Grund unserer umfassenden Kenntnis der Sachlage den Wunsch und die Hoffnung aus, daß der hochverdiente Mann, welcher zur Binderung der äußeren und inneren Not unseres Volkes so viel geleistet hat, dieser Tätigkeit noch lange erhalten bleibe.

Berlin, 1. August. Zu der Erklärung des evangelischen kirchlichen Hilfsvereins für Herrn von Mirbach schreibt die „Tgl. Adsch.“: Einige Montagsblätter berichten neue pikante Histörchen von Ordens- und Titelsverleihungen. Man sieht, der Faden reißt nicht ab, und alle Ehrenerklärungen werden daran nichts ändern. Schließlich können die Herren doch nur ihren persönlichen guten Glauben für den Herrn von Mirbachs in Gefecht führen, nachgerade aber will man mehr.

Berlin, 1. August. Einer Meldung aus Tokio zufolge ist man dort sehr besorgt um das Schicksal des deutschen Dampfers „Thea“, der schon seit einer Woche überfällig ist. Man fürchtet, daß er gesunken ist.

Berlin, 1. August. An der Bahre von Luter Berlin. Zu einer vernichtenden Anklage gegen das Dürnenwesen gestaltete sich die Trauerrede, die Pfarrer Dirksen gestern am Grabe des ermordeten Kindes hielt. „Noch liegt“, führte der Geistliche aus, „nicht die volle Klarheit über der Untat, der das Kind zum Opfer fiel. Nicht darum ist diese Feier so traurig, weil die Eltern schon zwölfmal am Grabe eines ihrer Kinder gestanden haben, auch darum nicht, weil den Eltern die einzige Tochter, die außer zwei Söhnen von fünfzehn Kindern am Leben geblieben war, genommen wurde, sondern darum ist diese Stunde so schmerzdurchbebt, weil eine Bestie von Mensch, durch die gemeinste Lust vertiert und verroht, ein Kind behandelte, wie selbst der roheste Knecht sich nicht an einem Tier vergreift. Und dieser Unmensch hat dann noch ein blutiges Schlächterhandwerk an dem Kinde vollzogen! Ein Schauer des Entsetzens überkommt den Menschen, wenn er sich ausmalt, welche seelische Leiden das unschuldige Kind zu durchlämpfen hatte. In flammenden Worten kennzeichnete dann der Geistliche die Unzucht innerhalb Berlins. Durch das furchtbare Gesetz der Sünde: Wer A sagt, muß auch B sagen, — sei schon mancher von Natur aus unverdorrene Geselle unter das lichtscheue Gesindel gekommen. Auch jener Unhold, der das Kind ermordet habe, sei einst ein unschuldig Kind in der Wiege gewesen, über dem das Mutterauge gewacht und

gelacht habe. Für den sich immer mehr breit machenden Abschaum der Menschheit seien in erster Linie jene Hauswirte verantwortlich, die die Kammern der Unzucht vermieteten. Wenn wir eine Gesetzgebung hätten, die sich nicht scheute, den einzig richtigen Grundsat aufzustellen, daß die Unzucht gestraft werden müsse an beiden Teilen, an Männern und Frauen, dann wäre uns geholfen. Ein Schrei der Entrüstung müsse von diesem Grabe ausgehen. Wir dürfen nicht länger dulden, daß die Schande mit uns Wand an Wand wohne. Hauswirte, Eltern ja das ganze deutsche Volk müßte, in diesem Punkte zusammenstehen.“ — Die Trauergemeinde war sichtlich ergriffen über diese Ausführungen und gab wiederholt halblaute Beifallskundgebungen.

Die Sozialdemokratie und die Heidelberger Schloßfrage. Man schreibt aus Heidelberg: Noch ist das Heidelberger Schloß nicht verloren, nachdem die badische Regierung sich mit einer nochmaligen Untersuchung der Ruine durch Geh. Oberbaurat Eggert-Berlin einverstanden erklärt hat. Interessant ist aber doch, daß jetzt auch die Sozialdemokraten für die Erhaltung des Althergebrachten eintreten. Der hiesige Sozialdemokratische Verein faßte nämlich in seiner letzten Sitzung einstimmig folgende Resolution: „Die Monatsversammlung des Sozialdemokratischen Vereins protestiert gegen die Absicht, die Heidelberger Schloßruine durch Ausbau zu vernichten. Wenn die Regierung gegen den Willen der ganzen Kulturwelt ihren Plan zur Ausführung zu bringen versuchen sollte, werden die Arbeiterorganisationen die Frage zu prüfen haben, ob durch Streik oder Sperre die Verwirklichung verhindert werden kann.“

Petersburg, 1. August. Ein Telegramm Ruropatkins an den Kaiser von gestern besagt: Auf der Südfront ging die linke Vorhut nach einem hartnäckigen Kampfe bei dem Dorfe Sanimchensy in der Richtung auf Haischöng zurück. Gegen die rechte Vorhut hat der Feind keinen Angriff unternommen, sondern sich auf ein Artilleriegefecht beschränkt. Nach Meldungen aus Simutischen war dort der Kampf am 31. Juli um drei Viertel 8 Uhr abends eingestellt worden. Die Russen behaupteten alle ihre Stellungen. Meldungen über die Vorgänge auf dem äußersten rechten Flügel sind jedoch noch nicht eingegangen. Die russische Ostabteilung hat ebenfalls alle ihre Stellungen behauptet. Im Janselin-Paß wählte General Graf Keller, der Führer dieser Abteilung, die am nächsten dem Feuer ausgesetzte Batterie als Beobachtungspunkt und wurde um 3 Uhr nachmittags tödlich verwundet. 20 Minuten darauf starb er. Auf der Linie Saimatsi-Diaujang haben die Japaner anscheinend große Streitkräfte zusammengezogen. Die Verluste in dem dort am 31. Juli stattgehabten Kampfe sind noch nicht festgestellt; die russischen Truppen haben sich auf ihren Stellungen behauptet.

Die russische Regierung läßt indirekt in Cardiff Kohlenankäufe in Höhe von 200 000 Tonnen machen. 100 000 Tonnen sollen durch den Norddeutschen Lloyd und der Rest durch zwei Londoner Firmen gekauft worden sein. Sechs große Schiffe seien gechartert, um die Kohlen nach Ostasien zu transportieren. (??)

Großfürst Kyryll, welcher seinen Heiratsplan bis nach Beendigung des Krieges aufgeschoben hat, trifft in den nächsten Tagen aus Koburg in Peterhof ein. Er wird sich nach Wladimostok begeben, um sich Skryblow zur Verfügung zu stellen.

Plehwe nahestehende Personen versichern, daß der Ermordete letzter Tage in sehr gedrückter Stimmung gewesen sei infolge eingegangener Warnungsbriefe, sowie des aus dem Auslande

angemeldeten Eintreffens von Anarchisten. Plehwe ahnte, daß nunmehr der Augenblick gekommen sei, daß der im Frühjahr vereitelte Anschlag erneuert werde. Das Ereignis habe auf den Kaiser einen furchtbaren Eindruck ausgeübt. Es sei nicht mehr zu bezweifeln, daß die Anarchisten wieder Kräfte gesammelt haben. Hofkreise bezeichnen Ignatjew als Nachfolger, auch Murajew wird genannt.

London, 1. August. „Daily Express“ meldet aus Tschifu: Nach Mitteilungen chinesischer Flüchtlinge aus der Nachbarschaft von Port Arthur sei der allgemeine Angriff der Japaner nunmehr erfolgt. Diese hätten eine Stellung nach der anderen eingenommen und setzen den Vorstoß, ungeachtet beträchtlicher Verluste, fort. Ein entsetzlicher Artillerieangriff sei im Gange. Nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio veröffentlichten dortige Zeitungen die Uebersetzung der Antwort der Befabung von Port Arthur auf die japanische Aufforderung, zu kapitulieren. Aus der Antwort gehe hervor, daß die Belagerten glauben, der japanische Belagerungspark Dyamas und sein ganzer Stab seien mit der Sitatji Maru und Sadu Maru gesunken. Auch wollten sie nicht glauben, daß Ruropatkin Niederlagen erlitten habe.

London, 1. August. Eine Tschifuer Drahtung des „Daily Express“ vom 31. Juli besagt: Nach Mitteilungen chinesischer Flüchtlinge aus der Nachbarschaft von Port Arthur ist der allgemeine Angriff der ganzen japanischen Armee nunmehr erfolgt. Die Japaner haben eine Stellung nach der anderen eingenommen und setzen den Vorstoß ungeachtet beträchtlicher Verluste fort. Ein entsetzlicher Artillerieangriff ist im Gange. Der Stahlhagel, der auf die unglückliche Zitadelle herniederhing, übertrifft alles, was die Kriegsgeschichte erzählt. 400 schwere Kanonen, alle in trefflichen Stellungen, feuerten unaufhörlich. Der Kampf begann Dienstag.

London, 1. August. „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio vom 29. Juli: Nach einem Bericht der Jtg. Wagi verließen am 24. Juli 2 große russische Dampfer von je 6000 Tonn. unter dem Schutze von Nebel in Begleitung eines Torpedobootzerstörers Port Arthur. Sie hatten viele Zivilpersonen an Bord. Japanische Torpedobootzerstörer vom Blockadegeschwader entdeckten die Schiffe, als sich der Nebel verzog. Die Russen hielten die weiße Flagge. Beide Dampfer und der russische Torpedobootzerstörer wurden zu der japanischen Flottenbasis gebracht.

Deutsches und Sächsisches.

Adorf, 2. August. Zum heutigen Viehmarkt waren 162 Stück Rinder und 19 Schweine zugetrieben; es wurden dafür Mark 47.17 Stättegeld vereinnahmt.

Adorf, 2. August. Eine wohlthuende Abkühlung brachte heute mittag ein Gewitter, dem ein erfrischender Regen nachfolgte. Auf einem Felde am Freiberger Berge fuhr ein Blitzstrahl in eine Getreidepuppe und verbrannte diese vollständig.

Von der Grenze. Der verheiratete Gustav Penzel aus Kleedorf bei Brambach, welcher am 20. Juni d. J. nachmittags gegen 5 Uhr auf freiem Felde bei Thonbrunn (Böhmen) an der in den hohen fünfziger Jahren stehenden Ehefrau des Hausbesizers Christian Hoberger in Thonbrunn ein Sittlichkeitsverbrechen verüben wollte und die geängstigte Frau hierbei schwer bedrohte, wurde am 15. Juli vom k. k. Kreisgericht zu Eger wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens zu 4 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Bad-Elster, 2. August. Bei dem heute Dienstag mittag hier aufgetretenen Gewitter hat der Blitz in die oberhalb Zwickers Restaurant

liegende Wohnung des Schuhmachers Penzel eingeschlagen. Außer einigen geringfügigen Beschädigungen in der Wohnung hat der Blitzschlag keine schlimmeren Folgen gehabt. In die elektrische Leitung hat der Blitz ebenfalls eingeschlagen, sodaß für kurze Zeit das Licht versagte. (Siehe Neueste Nachrichten.)

Bad Eger, 2. August. Für diejenigen Vögel, welche im Winter die Beeren der Ebereschen oder den Samen dieser Beeren, sogenannte Vogelbeeren, fressen, sowie auch für die gefiederten Tierchen, welche die kleinen roten Beeren des Hollunderstrauches verzehren, dürfte hier und in der Umgebung für Winternahrung gut gesorgt sein, da heuer diese Bäume und Sträucher voll mit Früchten behangen sind. Hauptsächlich in Frage kommen hierbei die Krammetsvögel (Zeuner) und die Dompfaffen (Gimpel), im Herbst aber auch die Zugvögel, wie Rotkehlchen, Schwarzblättchen usw. Aber auch den Seidenschwänzen, diesen nordischen Vögeln, die uns ja nicht regelmäßig alle Winter besuchen, kommen bei ihrem Eintreffen die Beeren der Ebereschen zu statten.

Schreibersgrün bei Treuen. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Montag nachmittags 3 Uhr hier selbst. Der 11jährige Sohn des Steinmetzen Herrn Louis Schneider, welcher eine Scheere in der Hand hielt, kam zu Falle und die Scheere durchstach den rechten Lungenflügel. Der bedauernswerte Knabe war sofort tot.

Glauchau, 31. Juli. Ein hiesiger Dekonom entdeckte vorgestern beim Abmähen seines Kornfeldes einen großen schwarzen Hund. Als er der Sache näher ging, fand er ein „Nest“ mit fünf Hunden. Die ca. 10 Tage alten schwarz glänzenden Tierchen fanden ihres schönen Aussehens wegen schnellen Abzug.

Glauchau, 1. August. Auf dem Wege zwischen Langenchursdorf und Bräunsdorf wurde ein Radfahrer von drei jungen Leuten überfallen, vom Rade gerissen und seiner Burschaft von 24 Mark beraubt. Die Burschen entkamen leider unerkannt.

Crimmitschau. In Schweinsburg versuchte ein 13 Jahre altes Schulmädchen zwei Brandstiftungen. Glücklicherweise erfolgte in beiden Fällen rechtzeitige Entdeckung und Unterdrückung des Brandes.

Penig. Am Donnerstag Morgen wurde in einer Peniger Fabrik im Raum der Sauggasanlage der etwa 20jährige Schlosser Alfred Wolf, vergiftet durch ausgeströmtes Gas, tot aufgefunden.

Hainichen, 31. Juli. Zwei Bahnunfälle ereigneten sich auf dem hiesigen Bahnhof. Der von Kothwein kommende Güterzug beförderte u. a. zwei große eiserne Brückenträger auf je

einem Langholzwagenpaar. Als sich der Zug nach Chemnitz wieder in Bewegung setzte, zog sich das hintere Wagenpaar auseinander, sodaß der Träger herabfiel und den letzten Wagen beschädigte. Aus Chemnitz erschien ein Hilfszug, um das Verkehrshindernis zu beseitigen, was bis zum andern Morgen möglich war. Der zweite Unfall ereignete sich beim Einfahren des 8,36 Uhr in Chemnitz abgehenden Personenzuges. Dieser fuhr auf den jedenfalls zu weit vorgeschobenen Personenwagen des Hilfszuges und drückte dessen Rückwand ein.

Ein ganz eigenartiger Anblick bot sich am Sonntag den erstaunten Blicken des Besitzers einer Chemnitzer zoologischen Handlung beim Betreten seiner Geschäftsräume. Während der Nacht war es zwei größeren Affen von einem erst am Sonnabend eingetroffenen Tiertransport gelungen, aus ihrem Käfig zu entkommen. Die Freiheit hatten sie in wahrhaft vandalischer Weise mißbraucht, indem sie allerhand Unfug getrieben. Sie hatten verschiedene Vogelkäfige zertrümmert und die Insassen im Laden umhergejagt, Fischbehälter umgeworfen und zertrümmert, die Beleuchtungsanlage, und namentlich deren Glasteile arg beschädigt, die Tintenfass auf dem Schreibtische ihres Inhaltes entleert, kurz, das Unterste zu oberst gekehrt. Nach längeren Bemühungen gelang es dem Ladenbesitzer, die unbändigen Gesellen wieder einzufangen.

Hohenstein-Ernstthal, 30. Juli. Der im hiesigen königlichen Amtsgerichtsgefängnis untergebrachte Mordbube Richter hat in seiner Zelle in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag einen Selbstmordversuch unternommen. Richter, dem die an seinem Großvater begangene Tat wohl ernstlich zum Bewußtsein gekommen sein mag, zertrümmerte früh gegen 4 Uhr die Scheibe seines Zellenfensters, um sich mit den Glascherben den Hals durchzuschneiden. Er brachte sich nur einige starkeblutende ungesährliche Schnitte am Halse bei, die jedoch ärztliches Einschreiten erforderlich machten.

Glashütte, 31. Juli. Ein seltener, hier wohl noch nicht vorgekommener feierlicher Akt wurde gestern vormittags 9 Uhr in hiesiger Kirche vollzogen, indem der bisher der jüdischen Religion angehörende 33jährige Schriftsteller Robert Jaffe aus Berlin zur christlichen Kirche übertrat und nach 14tägiger Vorbereitung durch den hiesigen Ortspfarer, Herrn P. Lindner, im Beisein zweier Taufzeugen die heilige Taufe empfing.

Wurzen, 30. Juli. Vermutlich durch Funkenauswurf einer Lokomotive veranlaßt, brannten gestern in der Mittagsstunde auf einem an der Bahnlinie zwischen Kühren und Kornhain

gelegenen Felde 2 Acker Hafer nieder. Gleichzeitig wurde auch ein Teil der dort angebrachten Schneeschuhplanke durch das Feuer zerstört.

Riesa. Da sich durch den außerordentlich niedrigen Elbwasserstand das Schleppen von Frachtkähnen durch Dampfer von selbst verbietet, kann man jetzt des öfteren beobachten, wie Kähne auf die vor Erbauung von Elbdampfern übliche Weise stromaufwärts befördert werden. Es wird dabei der Segelwind benutzt und der Kahn durch am Ufer entlang gehende Personen sogenannte Bomätscher — an Tauen vorwärts gezogen.

Dresden. Der Elbdampferverkehr für Personen- und Güterbeförderung auf der Strecke Mühlberg-Torgau-Magdeburg hat trotz des niedrigen Wasserstandes, wenn auch mit großen Schwierigkeiten bis jetzt aufrecht erhalten werden können. Am Sonntag traf der Elbdampfer Aulzig in Mühlberg ein und fuhr mit drei unbeladenen Frachtschiffen im Schlepptau bergwärts nach Riesa weiter. — Zweihunderteinundzwanzig Zentimeter unter Null! Diese Angabe zeigte gestern vormittags die Tafel mit den amtlichen Messungen des Elbwassers an der Terrasse. Am Sonntag nachmittags durchschritt ein Herr an der Augustusbrücke die Elbe.

Der Häuserkrach ist in Dresden wieder einmal arg. Nach einer Aufstellung im „Dr. Anz.“ wurden in den Tagen vom 19. bis zum 23. Juli 27 erbaute Grundstücke und Baustellen im Zwangsversteigerungsverfahren verhandelt. Die Objekte schwanken im Taxwerte zwischen 188 500 Mark und 2950 Mark. Die Hypothekenbelastung betrug in vier Fällen über 200 000 Mark, darunter sogar 2 von über 250 000 Mk. Der höchste erzielte Erwerbspreis des jetzigen Besitzers betrug 173 000 Mark, der niedrigste 1560 Mark. Der größte Hypothekenausfall belief sich auf 130 244 Mark, der geringste auf 4306 Mark.

Radeberg, 31. Juli. Funken aus der Lokomotive verursachten gestern auf der Strecke Arnsdorf-Radeberg einen Waldbrand. 70 Meter Fichtenschonung wurden vernichtet.

Wie aus Korbach berichtet wird, wurde dort von frevelhafter Hand in einer der letzten Nächte die Telephonleitung zerschnitten und der Draht quer über die Straße gespannt; auf beiden Seiten der Straße war der Draht fest um einen Baum gewickelt. Es hätte infolgedessen im Dunkel der Nacht sehr leicht ein Unglück geschehen können, wenn zufällig ein Wagen oder ein Radfahrer daher gekommen wäre. Der Draht wurde am Morgen entfernt und einstweilen in den Straßengraben gelegt. In der folgenden Nacht wurde der Draht abermals über die Straße gespannt. Die Verüber solcher Bubenstücke be-

Rosen und Myrten.

Roman aus dem Volksleben von D. Elster. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Von rosiger Blut übergossen, stand Anna vor dem Direktor, dem Regisseur und dem Doktor Winkelmann, die sie mit erstaunten Blicken betrachteten.

„Jamos“, sagte der Direktor, sich die Hände reibend. „Ich mache Ihnen mein Kompliment, Fräulein — Sie sehen prächtig aus“, flüsterte Doktor Winkelmann ihr zu.

„Sorgen Sie nur, daß das Kostüm gut sitzt, Frau Donner“, mahnte der Regisseur.

„Werd's schon besorgen“, nickte die Alte.

„Na, dann kann's losgehen“, rief der Direktor. „Wollen Sie das Zeichen zum Beginn der Probe geben?“

Der Regisseur winkte und schrieb einige Worte in den Hintergrund hinein. Eine elektrische Klingel ertönte mit schrillum Klang.

„Die Bühne frei“, meine Herrschaften!“ schrie der Direktor und alles drängte nach dem Hintergrund.

Zitternd stand Anna da, da fühlte sie, wie Doktor Winkelmann ihre Hand ergriß und sie hinter eine Kulissee zurückzog. „Mut, Fräulein Anna“, flüsterte er ihr zu. „Ich helfe Ihnen.“

Die Musik setzte schmetternd ein, die Probe nahm ihren Anfang.

15. Kapitel.

Als Anna die erste Hälfte der Monats-Gage, dreißig Mark, den Eltern auf den Tisch legte, herrschte zum erstenmale seit langer Zeit wieder frohe Hoffnung in der Familie und aller Gesichter erglänzten vor Freude.

„Was hab ich gesagt“, sprach Frau Gerhard lachend, „wenn die Anna nur will, dann kann sie ihr Glück beim Theater machen. Sie hat ebensoviel Talent, wie Grete Hänjeler und ist ein gut Teil hübscher.“

Der Vater starrte die beiden Goldstücke schweigend an.

„S'ist doch ein Sündengeld“, murmelte er dann.

„Hab' dich man nicht“, fuhr ihn seine Frau an. „Deine Tochter ist keine Prinzessin und kann ebenso gut wie andere Mädchen ihr Geld auf ehrliche Weise verdienen.“

„Wenn es nur stets auf ehrliche Weise geschieht —“

Frau Gerhard verließ das Zimmer, um einige Einkäufe zu machen.

Anna trat an ihren Vater heran und legte die Hand auf seine Schulter.

„Vater“, sagte sie in leisem, aber bestimmten Tone, „bei dem Andenken an meine Mutter verspreche ich dir, ehrlich und anständig zu bleiben — auch in meiner jetzigen Beschäftigung. Ich bin erst wenige Tage im Theater, aber ich habe doch schon gesehen, wie es die meisten Mädchen dort treiben. Ich werde ihnen nicht nachahmen.“

Gerhard erhob sich und küßte seine Tochter. „Gebe der liebe Gott, daß du deine guten Vorsätze ausführen kannst. Ich habe jetzt wieder Mut gefaßt — ich will noch einmal versuchen, Arbeit zu finden — und sollte ich auch die Straße kehren müssen.“

Der Wille bei dem aus seiner gewohnten Bahn geworfenen Mann war gut, aber das Fleisch war schwach. Die monatelange Arbeitslosigkeit, das Herumschleichen in den Straßen der Riesenstadt war nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben; der gezwungene Müßiggang hatte seine Energie geschwächt und wenn er auch jeden Tag einen neuen Anlauf zur Besserung nahm, jeden Tag neue, gute Vorsätze faßte, die wurden im Laufe des Tages vergessen und mutlos, energielos blieb Gerhard stundenlang in irgend einer obstrukten Kneipe beim Schnaps sitzen, um abends halbtrunken nach Hause zu wanken.

Auch jetzt entfernte er sich nur, um, wie

er sagte, unten in der Destille einen kleinen Zumbiß zu nehmen, da er heute noch nichts genossen hatte.

Anna seufzte tief auf, sie wußte, was ihr Vater unter dem kleinen Zumbiß verstand. Dann trat sie an den kleinen Koffer, in der ihre ärmliche Garderobe aufbewahrt war. Wenn sie mit den anderen eleganten, jungen Mädchen am Theater in der äußeren Erscheinung nicht wetterfeiern konnte, und wollte, so wollte sie doch auch nicht allzu erbärmlich umhergehen, um die spöttischen Blicke ihrer Kolleginnen auf sich zu lenken. Sie suchte daher ihr einfaches, schwarzes Kleid, daß sie in der Heimat Sonntags angezogen hatte, heraus, um zu sehen, ob es noch imstande war.

Bei dem Herumkramen in dem Koffer fiel ihr ein kleines Päckchen in die Hände. Rasch wickelte sie das Papier auf, ein weißer Blumenstrauß lag in dem Papier — die Brockenrosen und Myrten, welche ihr Hans Almers auf dem Knappschafsfeste geschenkt.

Mit tränenumschleierten Augen starrte Anna auf die welken Blumen. Die letzte glückliche Stunde in ihrem Leben war es gewesen, als Hans ihr das kleine Sträußchen geschenkt. — Welch' frohe Hoffnung, Welch' inniges Glückgefühl hatte damals ihr Herz erfüllt. Welch' dankbares Empfinden gegen den lieben Gott, der ihr diese innige, heiße Liebe zu Hans in das Herz gesenkt!

Und jetzt? — Wie ein schöner Traum aus glücklicher Kindheit ruhte die Erinnerung an jene Zeit in ihrer Seele. Wie in eine nebelverschleierte, schöne Landschaft, so schaute sie zurück auf jene glückliche Zeit! Frohsinn und Harmlosigkeit, Liebe und Zärtlichkeit, Hoffnung und Glück — alles, alles war versunken in öde, dunkle Nacht, die ihr Leben, ihre Seele umhüllte mit finsternen Schatten.

(Fortsetzung folgt.)

denken nicht, welche empfindliche Strafe ihrer harret, wenn sie ausgeforscht werden, u. das letztere kann immerhin gelingen.

Vermischtes.

Steele, 1. August. Heute erschoss hier in einem Streit der 18jährige Bergmann Bruskowshy aus Gaserfeld zwei andere Bergleute. Der Mörder wurde verhaftet.

Passau, 1. August. Die „Donau-Zeitung“ meldet aus Aidenbach: Am Sonnabend sind in Hoibach 6 Bauernhöfe mit 22 Ferkeln niedergebrannt. 40 Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden wird auf etwa 300 Tausend Mark geschätzt. Nach einer Meldung des „Straubinger Tageblattes“ ist bei dem Feuer eine Großmutter, welche ihre vier Enkel zu retten versuchte, mit diesen zusammen verbrannt.

In Zahlbach (Unterfranken) wollte beim Umbau des väterlichen Hauses der 19jährige Wagner Franz Albert gemeinsam mit einem 11jährigen Knaben einen 4 Meter langen eichenen Balken herbeitragen. Der Balken glitt dem Knaben von seiner rechten Schulter ab, Albert, der ihn auf der linken hatte, wurde durch den Balken niedergeworfen, ein Blutstrom quoll aus Mund und Nase, und nach 10 Minuten trat der Tod ein.

Als der König von Württemberg letzter Tage im königl. Badehaus zu Friedrichshafen hinter dem Schloß im See badete, verlor er drei wertvolle Fingerringe, die in die Tiefe des Sees fielen. Zwei Matrosen, die zur Bedienung der „Kondwiramur“ von der Dampfschiffverwaltung abkommandiert sind, gingen auf die Suche. Einer der drei Ringe wurde noch am gleichen Tage aus dem Wasser gefischt, die beiden anderen aber am nächsten Tage gefunden. Für diese Mühe erhielten die Finder für jeden Ring 100 Mark, worüber nun bei ihnen große Freude herrscht.

Der aus der Sauner Gegend stammende „Künstler“ Weber Pospischil, der sich als Schwarzkünstler, Schlangenmensch und Degen-schlucker produziert, verunglückte bei Vorführung des letzten Kunststückes Montag abends in einem Wirtshausgarten in Bindau auf entsetzliche Weise. Er stellte sich mit ausgespreizten Beinen auf zwei Stühle und senkte sich einen 3,5 Zentimeter breiten und 70 Zentimeter langen Degen tief in den Hals. Plötzlich rutschte der eine Stuhl, der Künstler verlor das Gleichgewicht und stürzte mit dem Degen im Schlunde zu Boden. Der Zuschauer hemächtigte sich bei dem aufregenden Anblick des mit Händen und Füßen verzweifelt um sich schlagenden Mannes derartiges Entsetzen, daß einige Minuten lang dem Unglücklichen niemand zu Hilfe kam. Als man ihm endlich den Degen herauszog, da entquoll ein Strom Blutes seinem Munde; der Degen hatte die Eingeweide des Künstlers durchstoßen. Pospischil verlor das Bewußtsein und wurde in hoffnungslosem Zustande in das Gastzimmer getragen, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt.

Düsseldorf, 1. August. Das Kriegsgericht verhandelte gegen 22 Soldaten der 7. Kompagnie des Füsilierregiments Nr. 39, die abends zwei Rekruten überfallen und derart verletzt hatten, daß der eine gegenwärtig noch im Lazarett befindlich ist, dauernd dienstunfähig bleiben und die Gesundheit nicht vollständig wiedererlangen dürfte. Der Vertreter der Anklage bezeichnete die Vorgänge als Barbarei. Das Gericht verhängte mit 2 Ausnahmen Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis zu 2 Monaten.

Die Aufforderung zu einer Bibelverbrennung wird jetzt in Böhmen als letztes Mittel gegen die protestantische Propaganda von katholischer Seite erlassen. Die „Pfarramtlichen Nachrichten für das Kirchspiel Deutsch-Gabel“ vom 1. Juli d. J. enthalten nämlich folgende „Warnung“, die sich auf ein für die britische und ausländische Bibelgesellschaft reisendes Mitglied der Brudergemeinde bezieht: „Es hat ein Mann Bibeln und Schriften, herausgegeben von der protestantischen Bibelgesellschaft, billig verkauft. Alle Gläubigen werden von diesen Bibeln, weil ohne Erklärung, und seinen Schriften, die zum Abfall führen sollen, gewarnt, und wer sie kauft, tut am besten, sie im Feuer zu verbrennen.“ Der Verfasser dieses mittelalterlichen Erlasses scheint dem Grundsatz „Geschichte rückwärts“ in seinem Sinne zu huldigen.

Ein äußerst seltsames Naturspiel ist an der Peterskirche in Freiberg zu bemerken. An der Westseite des einen Turmes hoch oben im Mauerwerk ist ein Birkenbäumchen herausgewachsen, welches in seinem frischen Grün lustig

im Winde hin und her schwankt. Es ist merkwürdig, daß das Bäumchen an seinem eigenartigen Standpunkt der Hitze und Trockenheit noch nicht zum Opfer gefallen ist.

In Gera stehen aus Anlaß der vom Schöffengericht für ungültig erklärten Polizeiverordnung betr. das Stehenbleiben auf Straßen und Plätzen (Verbot des Streikpostenstehens beim gegenwärtigen Maurerstreik) Massenprozesse bevor, da jetzt weit über 100 Personen, die deswegen polizeiliche Strafmandate erhalten, Widerspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt haben.

Dessau, 1. August. Die Lage in den Forstrevieren Kotehaus, Sollnitz und Mühlau, in denen seit gestern mittag 3000 Morgen Bestand in Flammen stehen, hat sich bis heute nachmittag verschlimmert. Der Brand dehnt sich, allen Abdämmungsarbeiten zum Troß, immer weiter aus und hat das Dorf Sollnitz nahezu erreicht. Am das Forsthaus Ellersborn ist fast der ganze Wald niedergebrannt, dagegen blieb das Haus selbst infolge Umspringens des Windes erhalten. Die Waldhäuser Schillingsbusch und Mollshütte, in denen Forstausseher wohnen, sind bedroht. Man glaubt nunmehr, daß die Chaussee Sollnitz-Regau dem Brande wenigstens nach Westen hin Halt gebieten wird. Die letzte Hoffnung sind Regenfälle, da sich die Menschenhand bisher als machtlos erwies. — Nachmittags 4 Uhr wurde die Dessauer Dampfspritze zu Hilfe gerufen. Wahrscheinlich ist das Dorf Sollnitz in Gefahr.

Ems, 1. August. Leutnant Pepsich vom 160. Infanterie-Regiment in Diez ist während der Fahrt aus einem Eisenbahnzuge gestürzt. Ihm wurde der Kopf abgefahren.

Ein schrecklicher Unfall widerfuhr einer in geeigneten Umständen befindlichen Bauersfrau in Steinbühl bei Biechtach in Niederbayern. Sie wurde von einer scheu gewordenen Kuh am Unterleib angespießt. Die entsetzlich zugerichtete Unglückliche wurde sofort operiert und wird kaum mit dem Leben davonkommen.

Ein eigentümliches Mißgeschick ist dem vom letzten Wahlkampf her im 20. Reichstagswahlkreise bekannten Pastor a. D. Paul Göhre passiert. Der von den Genossen dem „ärmsten Wahlkreise“ wiederholt als „Sohn des Volkes“, der fauer um seine Existenz kämpfen müsse, bezeichnete ehemalige Pastor entpuppte sich nämlich jetzt als ein ganz stattdlicher Kollege der „Blutfaugerischen“ Kapitalisten. Denn während der Proletarier Göhre die ihm vom Abg. Bebel widerfahrenen schweren Kränkungen auf einer Bergnütungsreise in die Tiroler Berge zu vergessen sucht und während seine Familie sich in einem fashionablen Ostseebade den Genüssen des Gegengewaltstaates hingibt, haben heimtückische Spitzbuben die elegante Villa in Zehlendorf, in welcher Herr Göhre den Daseinskampf der armen Erzgebirgler am eigenen Leib zu empfinden pflegt, gründlich ausgeräumt.

Pikantes vom spanischen Königshof. In San Sebastian, der Sommerresidenz des Königs von Spanien, weilt gegenwärtig der aus dem Dreyfusprozeß bekannte französische Anwalt Labori. Bald nach seiner Ankunft tat er Schritte, um vom König in Audienz empfangen zu werden; König Alfonso soll jedoch das Audienzgesuch ziemlich schroff zurückgewiesen haben. Labori kommt nämlich, wie ein republikanisch gefärbtes spanisches Blatt enthüllt, als Vertreter der illegitimen Geschwister des Königs, um gewisse Rechtsansprüche der letzteren geltend zu machen. Der Vater des jetzt regierenden Königs hatte bald nach seiner Verheiratung mit der Erzherzogin Marie Christina von Oesterreich — es war dies eine sogenannte Verbandsheirat — mit der bildhübschen Schauspielerin E. S. ein Liebesverhältnis angeknüpft. Dem Liebesbunde entsprangen mehrere Kinder. Als der König starb, forderte die Schauspielerin ein Erbteil für ihre Kinder. Der spanische Hof gewährte ihr eine bescheidene Rente, gegen Herausgabe einer Anzahl intimer Briefe, in welchem der König seine Vaterschaft ausdrücklich anerkannt hatte. Jetzt, da die Kinder der Schauspielerin heranwachsen, und da sie sich in Not befinden, verlangen sie ein bedeutenderes Erbteil. Mit der Wahrnehmung ihrer Interessen haben Sie Labori betraut. Sie sollen, wie es heißt, Besitzer von Briefen sein, die noch kompromittierender sind, als die einst von der Mutter ausgesteuerten.

Rad auf, 1. August. Eine aus 30 Personen bestehende Gesellschaft von Ausflüglern unternahm mit der Zahnradbahn eine Partie nach Falken. Als der Zug gerade an einer steilen Stelle eine Schlucht passierte, versagte die Bremse, ein Wagen wurde aus den Schienen geschleudert; von den Ausflüglern wurde eine

Dame getötet, während die übrigen Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Ein deutscher Schwimmer namens Weidmann durchschwamm vorgestern die Strecke Dover-Ramsgate in sechs Stunden und schlug damit den Rekord des bekannten Kapitäns Webb.

Ein furchtbares Verbrechen wurde in Chantain (Departement Bienne) von 2 Frauen verübt. Die Megären haben innerhalb weniger Tage nicht weniger als drei Kinder auf grausamste Weise ums Leben gebracht, indem sie sie in einen Brunnen warfen. Zwei weitere Kinder, die sie auf dieselbe Weise zu ermorden versuchten, wurden noch lebend, aber schwer verletzt, aus ihrer verzweifelt Lage befreit, die anderen drei waren jedoch an Steinen und Kartoffeln, die ihnen die unmenschlichen Weiber in den Schlund gestoßen hatten, erstickt.

Christiania, 1. August. Einer Drahtnachricht aus Spitzbergen zufolge erklärte Kapitän Bremer vom Seehundsfänger „Marie“ aus Tromsø, daß er die aus dem Jahre 1898 datierte Flaschenpost von Andree am Eiland Mofsen (Nord-Spitzbergen) 80—14,5 Grad östl. Länge gefunden habe. Der Inhalt der Flaschenpost wird streng geheim gehalten, und da die „Marie“ den Seehundsfang bis auf weiteres fortsetzt, wird man erst nach einem Monat Näheres erfahren können. Eine Verwechslung dieser angeblich Andreeschen mit der wissenschaftlichen Flaschenpost mit der Rathfortexpedition, die an Ernst Andree adressiert ist, ist möglich, aber die Heimlichkeiten, mit denen der Fund umhüllt wird, lassen den Schluß zu, daß die Flaschenpost tatsächlich von Andree herrührt.

Buetow, 2. August. Ein Großfeuer zerstörte fast das ganze Dorf Czarnbamerow mit Ausnahme von 7 Gebäuden. 24 Gebäude, darunter 8 Wohnhäuser, wurden ein Raub der Flammen. 17 Familien sind obdachlos. Es wird Brandstiftung vermutet.

Berlin, 2. August. Gestern Abend ereignete sich an der Ecke Prenzlauer Straße-Alte Schützenstraße ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen infolge falscher Weichenstellung. Zwei Personen wurden getötet, 15 schwer verletzt.

Bochum, 2. August. Auf Schacht 6 der Zeche Konstantin brach ein Grubenbrand aus, der bereits große Dimensionen angenommen hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine ganze Bauabteilung still gelegt werden wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wlad-Elfster, 2. August. Bei dem heute Dienstag mittag hier schwer aufgetroffenen Gewitter, welches mit Hagel und wolkenbruchartigem Regen begleitet war, schlug der Blitz in die von Herrn Schuhmacher Robert Penzel bewohnte Stube des der Witwe Margarethe Gehlert im oberen Orte gehörigen Wohnhauses und richtete an den Wänden mehrfachen Schaden an, auch von der Außenseite des Hauses wurde der Fuß an mehreren Stellen herabgerissen. Der Strahl hatte sich geteilt, ein Teil der elektrischen Entladung riß am Briefträger Meierschen Wohnhaus bei der Wasserleitung den Fuß von den Wänden und fuhr durch die Mauer dann am eisernen Treppengeländer herab. Ein anderer Strahl fuhr unweit davon in den Viermannischen Grasgarten. Ein wenige Sekunden später erfolgter Blitz fuhr unweit davon bei der Witwe Gehlert in eine starke auf dem Grasgarten stehende Ulme und zersplitterte dieselbe, gleichzeitig 7 Stück Staare, die in den Ästen Schutz gesucht hatten, mit tödend. Die Tierchen lagen zum Teil halb verbrannt unter der Ulme. — Im nahe gelegenen böhmischen Grenzorte Thonbrunn schlug der Blitz in das Fuchs'sche Wohnhaus und äscherte dasselbe ein.

Berlin, 2. Aug. Wie der „Morgenpost“ von besonderer Seite mitgeteilt wird, hat eine Anzahl deutscher Firmen von Rußland neue Aufträge zur Lieferung von Kriegsmaterial übernommen. Genannt werden: Löwe'sche Waffen- und Munitionsfabrik, Krupp'sche Germaniaerbst in Riel, Schichauwerften in Elbing und Danzig und Schwarzlopf'sche Maschinenfabrik. In Hamburg sind 5 große Dampfer gechartert worden, die deutsches Kriegsmaterial im Werte von über 30 Millionen Mark für Rußland laden und demnächst die Reise nach dem Mittelmeer antreten werden.

Berlin, 2. Aug. Aus Olahandja wird von gestern das Eintreffen des Generals v. Trotha bei der Abteilung Müller in Erindi-Onhoahere gemeldet.

Paris, 2. August. Hier glaubt man, daß der Attentäter einer revolutionären Vereinigung Charkower Studenten angehört hat, die nach den Unruhen in Charkow ihren Wohnsitz

nach Paris verlegt hat. Da sie hier unter angenommenem Namen lebt, wird es schwer sein, festzustellen, ob ein Woronow, wie der Mörder Plehwas heißen soll, unter ihnen gewesen ist.

Paris, 2. Aug. Gestern Nachmittag wurde der Bischof von Caval von Combes in längerer Audienz empfangen. Der Bischof erklärte, er weigere sich zu demissionieren und werde auch nicht nach Rom gehen.

Paris, 2. August. Aus Brest liegt eine Meldung vor, daß die russischen Kriegsschiffe, die angeblich dem für Ostasien bestimmten großen Geschwader angehören, zur Einnahme von Wahlen erwartet werden. Das Gros des Geschwaders würde nach einer Kopenhagener Meldung im September die dänischen Gewässer passieren.

Paris, 2. August. „Eco de Paris“ meldet aus Petersburg: Admiral Besobrazow, welcher sich seit 14 Tagen in Port Arthur befindet, ist zum Kommandanten des Geschwaders ernannt worden. Der Generalstab demontiert die Nachricht nicht, wonach der Torpedojäger „Buraflow“ bei seiner Ausfahrt von den Japanern in den Grund geholt worden ist.

Sofia, 2. Aug. Ein junger Mann verletzete dem Vizepräsidenten der Sobranje Petkoff mit einem Stock einen Hieb über den Kopf. Die Verwundung ist nicht schwer. Der Mann wurde verhaftet.

Warschau, 2. August. Hier, in Petersburg, sowie in sämtlichen Industrieorten Rußlands verbreiteten revolutionären Manifestationen wird die Ermordung Plehwas als ein Akt gerechter Notwehr seitens des Proletariats bezeichnet und die Mitglieder der revolutionären Partei aufgefordert, sich durch die Maßregelungen der zarischen Gewalt nicht einschüchtern zu lassen.

Petersburg, 2. August. Sämtliche Verhöre des Mörders Plehwas blieben bisher erfolglos. Es wurde sogar gestern befürchtet, der Attentäter würde sterben. Der Fieberzustand war infolge starker Eiterung der Wunden sehr hoch. Da die Operation nicht gut gelungen ist, wurde der bekannte Chirurg Prof. Pawlow hinzugezogen. Jetzt ist die Gefahr vorüber. Im Gespräch mit Pawlow äußerte der Attentäter, er sei Russe, Volksschullehrer und 26 Jahre alt. Er bereue wohl sein Verbrechen als solches, doch

habe er nicht anders handeln können. Auf Prof. Pawlow machte der Mörder einen unintelligenten Eindruck. Die äußere Verwundung ist ziemlich harmlos, doch wurden dem Mörder zwei Zähne amputiert. Die Wunde am Rücken löst dagegen Besorgnis ein. Eine Anzahl Verhaftungen ist bereits vorgenommen. Der in einem Kahn auf der Newa verhaftete Jude soll in dem ersten Verhör einige Geständnisse gemacht haben. Dieser Tage hofft die Untersuchung den Namen des Mörders zu erfahren. Das Tagesgespräch bildet immer noch die Frage nach dem Nachfolger Plehwas. Man nennt neuerlich auch den Grafen Ignatiow, den früheren Generalgouverneur von Riew. Betreffs Witte spricht man von einem Kanzlerposten.

Petersburg, 2. August. Die Meldung, daß die Japaner bei der Besetzung Zinkaus von den dort lebenden Engländern mit großer Freude empfangen worden sind, ruft hier große Erregung hervor. Man befürchtet, daß es in den von den Russen besetzten Ortschaften zu anti-englischen Demonstrationen kommen wird.

Petersburg, 2. August. Europatkin berichtet, daß die russischen Verluste bei Juntsejing, wo Graf Keller fiel, 500 Tote und Verwundete betragen. General Wilderling, bisher Chef des 17. Korps, hat das Kommando Kellers übernommen. Gräfin Keller, die jetzt in Petersburg weilt, erhielt gestern den Besuch eines kaiserlichen Adjutanten, welcher ihr im Namen des Zaren sein Beileid ausdrückt. Der Verlust Kellers wird in militärischen Kreisen als ein sehr empfindlicher bezeichnet.

Liaujang, 2. August. Die rechte russische Heeresgruppe sammelt sich bei Haitichong. Die Nähe des Gegners bewirkt fast täglich Zusammenstöße. Gestern fand ein langes, scharfes Gefecht auf dem linken Flügel dieser Gruppe, den die Japaner scheinbar von Haitichong abtrouren wollten, in der Gegend von Simutschweng statt. Das russische Heer wird wahrscheinlich bei Haitichong eine Schlacht annehmen. Bei der linken Heeresgruppe ist gestern Graf Keller gefallen, der sich bei einem Artilleriekampfe zu weit vorwagte.

Tientsin, 2. August. Aus Port Arthur eingetroffene Flüchtlinge berichten, die Japaner seien noch acht Kilometer von Port Arthur entfernt. Die ganze Umgegend sei von den Russen unterminiert. Die russischen Geschütze bestreichen das ganze Gelände. Der be-

absichtigte Sturm der Japaner sei aufgeschoben worden. Man glaubt, daß die Japaner die Stadt durch ein Bombardement zur Uebergabe zwingen wollen.

Niutschwang, 2. August. Seit Freitag wütet ein heftiger Kampf in der Gegend von Haitichong. Das Resultat ist ungewiß. Die Russen haben Stellungen zwischen der Eisenbahn und Liaujang inne. Ein Panzerschiff, ein Kreuzer sowie eine Anzahl Torpedoboote sind gestern in Inhou eingetroffen. Im dortigen Hafen wurden 10 Minen entfernt.

Tokio, 2. Aug. Admiral Togo bestätigt, daß bei dem Angriff am 24. v. M. zwei russische Torpedoboote in den Grund geholt worden sind. Beim Angriff am Dienstag wurde ein japanisches Kanonenboot beschädigt. 14 Personen wurden getötet.

Angekommene Fremde (2. August.)

- Hotel Goldner Löwe. Kaufl. Fritz Jensen, Zerbst, A. Rosenstengel, Hamburg, Frdr. Stolze, Viehhöhr., Altenweddingen. Hotel Victoria. Kaufl. D. Maier, Nürnberg, B. Römer, Crimmitschau, Kurt Franklin, Leipzig. Hotel zur Post. Jacob Sann, Wiltb. Feuer, L. Peizling, Reif., München, M. Steinlauf, Reif., Frankfurt a. M. Hotel blauer Engel. E. Uhlmann, Fleischer, Eisenstock, Albert-Bleyl, Deconom, Eisenstock. Gasthof zum schwarzen Bär. Reinh. Müller, Gutsbes., Waltersdorf, Herm. Himmelreich mit Frau, Handarbeiter, Hohenstein-Ernstthal, Fr. Kaspar, Rfm., Meran. Goldner Stern. Alb. Kauper, Bierf., Hof, Josef Panhans mit Frau, Obsthöhr., Reischdorf, Ed. Ludwig, Kaufm., Wsch.

Kaufet KNORR'S Suppen & Hafermehl bei Rob. Franke Nachfolger, Central-Drogerie.

Aerztlich empfohlene Leibbinden, Hygiea - Binden u. -Gürtel zu haben bei Otto Richter.

I. Dampf-Badeanstalt Adorf geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2-9 Uhr nachm., Sonntag von 9-1 Uhr mittags. Mittwoch Damenbad. Mitglieder des Naturheilvereins haben im Abonnement bedeutende Preisermäßigung.

Herzenswunsch Aller ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man gebrauche daher: Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei: Otto Pflug, Saxoniadrog., Julius Staudinger jr. u. W. Weniger.

Achtung! Hotel Engel. Freitag Fische.

Lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass heute Nacht mein innigstgeliebter Gatte und treusorgende Vater meiner Kinder, der Schutzmann Otto Strobel, im 34. Lebensjahre sanft und ruhig verschieden ist. Um stilles Beileid bittet im tiefsten Schmerz die trauernde Gattin Clara Strobel. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Aepfel und Birnen empfiehlt billigst August Fischbach. Vornüberkippen des Klemmers fast ausgeschlossen! Erhöhte Haltbarkeit der Stege!

Neue Klemmstege. Patent Schellhammer. D. R. G. M. 180993 empfiehlt Emil Schellhammer, Optisches Institut, Plauen i. V.

Fremndl. Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, Balkon, Vorsaal und sonstigem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Jul. Wiederer, Elsterstraße.

100 Mtr. kerniges Stockholz, aufbereitet in Mühlhausen, habe ich noch abzugeben und übernehme auf Wunsch Lieferung frei Haus. Robert Schopper.

Wohnungen. 2 Ersterwohnungen (Stube, 2 Kammern) sofort, 1 Parterrewohnung (2 Stuben, Kammer, Küche) per 1. Oktober 04 zu vermieten. Petzold, Talstraße.

Verbot. Infolge der wiederholten und gerechtfertigten Beschwerden von Mietern des an der Talstraße Parzelle 386 gelegenen Gleichplatzes, der durch Hausgeflügel aller Art verunreinigt wird, verbiete ich hiermit als bestellter Verwalter obigen Platzes jedwedes Belaufen von Geflügel und werde Uebertretungen dieses Verbotes bestrafen lassen. B. Petzold.

Ellerbecker Bücklinge bei Jul. Staudinger jr. Staudinger's Doppelriegel - Seife, à 35 Pfg., Staudingers Sparkern-Seife, 4 Stück 25 Pfg., eingetroffen.

H. Nauen & Co. Hoflieferant, Mainz. Unsere ff. Ungarweine: Süßer Ungarwein, Ruster Ausbruch, Menefer Ausbruch, Medizinal-Ungarwein sowie Portwein sind erhältlich in der Colonialwarenhandlung von Josef Schmidinger, Langestraße Nr. 3.

Beschäftigung in Stickerei (Seide auf Velvet) zu vergeben. Adr. unter K. 312 in die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ein anständ. Mädchen sucht per sofort Logis. Offerten unter A. K. in der Geschäftsstelle ds. Bl. niederzulegen.

Albert-Theater Bad Elster. Dienstag: Der Bibliothekar. Mittwoch: Der Hochtourist. Kindervorstellung: Der gestiefelte Kater.